

Im Wandel der Zeit

Schule des Lebens

Mensch - Natur - Kultur



Ausgabe Oktober 2019

Die Schule des Lebens

Die "Schule des Lebens Mensch-Natur-Kultur" hat vor vielen Jahren ihren Sitz auf dem "GUT Oedbauer" - heute: "Erdbauer" - gefunden und ihrem Namen alle Ehre gemacht. Viele Menschen, jung und reifer, erinnern durch ihre Danksagungen noch heute an die gemeinsamen, lehrreichen, inspirierenden, erholsamen und freudvollen Zeiten am "Erdbauernhof".

Ganz besonders möchten wir danken für die vielen Jahre co-kreativer Zusammenarbeit mit der Mittelschule Seitenstetten-Biberbach für die gemeinsamen vielfältigen Gespräche und Projekte in den Bereichen Klima-, Natur- und Umweltschutz, Herzensbildung und Gesundheit sowie einem respekt- und freudvollen Miteinander. Ein großes Danke an die engagierte Schulleiterin und an den vielseitig engagierten Schulrat Herrn Josef Penzendorfer.

Rückblick

Nach einer Phase des Ruhens und des teilweisen Seelenverlustes zog 1990/91 mit Marion Spielmann als Motor verschiedenster kreativer Projekte und vielen helfenden Händen wieder buntes Leben auf dem alten Gutshof "Oedbauer" ein.

Die Häuser wurden mit viel Ambition und Feingefühl baubiologisch von Grund auf saniert. Das heute insgesamt ca. 10 ha große Natur-Areal beherbergt neben Blumen- und Feuchtwiesen, eine wieder auflebende Moorlandschaft, Teich und Bach sowie eine Wildnis-Hochstaudenflur. Dort und in der baubiologisch renovierten Hofanlage mit eigener biologischer Pflanzenkläranlage tummeln sich heute



Die Schule des Lebens

diverse Arten von Wildbienen, Hummeln und Schmetterlingen, Amphibien, Libellen, Flusskrebse, Fledermäusen und vielen Vogelarten.

Die Grundmotivation der Revitalisierung und Wiederbelebung dieses heute mehrfach ausgezeichneten artenreichen Platzes war und ist bis heute das Gefühl der Dringlichkeit für den Biodiversitäts-Erhalt einzustehen sowie der Natur etwas zurückzugeben.

Marion Spielmann hat durch ihre jahrelangen interkulturellen Tätigkeiten und Aufenthalte bei indigenen Völkern die Zusammenhänge des Gefühls für die Natur im Außen wie auch im eigenen Inneren erkennen und leben gelernt. Sie konnte in ihren Vorträgen und Seminaren in der Schule des Lebens Mensch-Natur-Kultur die Grunderkenntnis „sich als Teil der Natur zu erleben“ an viele Menschen erfahrungsgemäß weitergeben und erfahrbar machen. Marion Sp.: "Uns allen stehen heute ein großer Wissenstand zur

Verfügung und Schätze, auf die wir JETZT zugreifen können/müssen, um der wahren Aufgabe unseres Mensch-Seins gerecht zu werden.

Vorausblick

Mit ihrer Tochter Hanna Tao Spielmann (Studien in Umwelt-System-Wissenschaften USW und Ethik, Erfahrungen in verschiedensten Fach- und Lebensbereichen kulturell wie inter-kulturell) werden sie gemeinsam Seminare unter anderem zu den Themen Mensch Sein, sowie Krisenfähigkeit und Konfliktfreudigkeit anbieten.

Auch die umfangreiche und ganzheitlich ausgerichtete Newsletter „Im Wandel der Zeit“ wird voraussichtlich weiterhin für Interessierte mit fortlaufenden geistig-seelischen Ansätzen, dem Zusammenhang mit Gesundheit und dem alltäglichen Leben, Berichten und Informationen viermal im Jahr zur Verfügung stehen.

In tiefer Dankbarkeit für die vielen helfenden Hände und für all die wundervollen Projekte werden sie aus dem Erlös der Schule des Lebens Mensch-Natur-Kultur weiterhin soziale- und solidarische Projekte sowie Startups junger Menschen begleiten und unterstützen.

**"Gib was Du Dir wünschst
und Du wirst zu dem,
wonach Du Dich sehnst."**

(M. Spielmann)

World Future Council

*Liebe Freundinnen und Freunde
des World Future Council,*

die Zeit drängt: der Weltklimarat schlug im Herbst 2018 Alarm, dass uns nur noch zwölf Jahre blieben, um die Klimakatastrophe abzuwenden. Der Weltbiodiversitätsrat warnte kürzlich davor, dass ein massiver Verlust von Biodiversität drohe und eine Million Arten vom Aussterben bedroht sei. Was einmal weit weg erschien, ist nun in greifbare Nähe gerückt: das Leben auf der Erde, wie wir es kennen, steht auf dem Spiel. Naturräume werden unwiederbringlich zerstört, Regionen unbewohnbar gemacht, ganze Wirtschaften sind vom Klimawandel bedroht. Weltweit gehen hunderttausende junge Menschen auf die Straße.

Es ist ihre Zukunft, um die es geht. Unsere UnterstützerInnen wollen, ebenso wie wir, nicht tatenlos zusehen. Gemeinsam verstehen wir uns als Stimme für zukünftige Generationen und verfolgen das Ziel, unseren Kindern und Enkeln einen gesunden Planeten mit gerechten Gesellschaften zu übergeben. Dafür verbreiten wir Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit. Wir konnten u.a. ein Parlamentariernetzwerk zur Förderung und Umsetzung einer konsequenten Energiewende lancieren, mit mehr als 20 Gesetzgebern aus der ganzen Welt. Und mit einer wegweisenden Publikation über Bildung für Nachhaltige Entwicklung haben wir ein bisher einzigartiges Handbuch veröffentlicht, das erfolgreiche Bildungsansätze für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zusammenführt und aufbereitet.

Dies sind Erfolge, die Mut machen, sie zeigen uns, dass die globalen Herausforderungen eine klare Vision und beherztes Handeln erfordern. Uns bleibt nicht mehr viel Zeit, aber mit den Lösungen, die der World Future Council zur Verfügung stellt, können wir viel erreichen. Und nur mit Ihrer Unterstützung können wir weitermachen. Unsere Spenderinnen und Spender sind die Säulen unserer Arbeit. Ohne sie wäre all das, was wir erreicht haben, nicht möglich. Wir laden Sie ein, sich in unserem Jahresbericht einen Überblick zu verschaffen, wie wir gemeinsam diese Welt ein Stück besser machen und für zukünftige Generationen bewahren können. (A.Wandel, J.Dillig, Vorstand, www.worldfuturecouncil.org)

Die Gerechtigkeit

Seit uralter Zeit hat man nach den Ursachen der Ungerechtigkeiten, die auf dieser Erde geschehen, gefragt und keine befriedigende Antwort gefunden.

Man hat gesehen, wie sowohl im Leben der einzelnen Menschen, wie auch im Leben der Völker und Rassen erschütternde oder ergötzende Ereignisse gezeitigt wurden, für die man keinen erfassbaren Grund gefunden hat. In den Katastrophen der Natur, in den von Menschen erzeugten Kriegen, Umwälzungen und Grausamkeiten sind viele unschuldige Menschen ihre Opfer geworden. Vor allem aber sieht man bei den Kindern, die in körperlicher oder geistiger Mangelhaftigkeit zur Welt kommen, erbarmungslose Ungerechtigkeit. Für diese und noch hunderte ähnliche Fragen hat bis heute weder die dogmatische Religion, noch die Schulwissenschaft eine zufriedenstellende und für die menschliche Vernunft annehmbare Antwort gefunden. Aus dieser Unfähigkeit der dogmatischen Religion und der Schulwissenschaft sind der Materialismus und die Gottlosigkeit entstanden, und die Menschheit ist in die zwei Gruppen der Ungläubigen und der Abergläubigen geteilt worden. Darum denkt heute der unkundige Mensch, dass die Welt entweder von einer blinden Kraft oder von einem launenhaften, grausamen und machtlosen Gott regiert wird. Doch liegt dieser Unfähigkeit, eine Antwort auf diese brennende Frage zu finden, die Unwissenheit zugrunde. Die Unwissenheit ist die einzige Sünde, hat Gautama Buddha gesagt.

Der erleuchtete Weise weiß aber, dass Gott, der Urschöpfer des Universums, die Güte, die Liebe und die Weisheit selbst ist. Alle seine Gesetze, durch die Er die Welt regiert, beruhen auf Güte, Liebe und Weisheit und sind daher gerecht und gut. Was unrecht erscheint, erscheint dies nur durch die Kurzsichtigkeit des menschlichen Intellekts und alles Grausame, was da geschieht, das schafft der Mensch selbst. Es ist die Nichtkenntnis der Gesetze und der Missbrauch der Kräfte der Schöpfung seitens der Menschen, welche alle Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten hervorrufen.

Von diesem göttlichen Standpunkt aus sind alle ungerecht erscheinenden Ereignisse gerecht und gut. Sie sind nur die Folge der Unwissenheit oder des bewussten Missbrauchs der Menschen selbst. Der Mensch allein ist der Schöpfer seines Schicksals und seiner Welt. (TL 4/2018)

Wahres Wissen

Die erste der Edlen Wahrheiten, die der Buddha lehrte, ist die Wahrheit vom Leiden. Es gibt viele Freuden im Leben und viel Schönheit. Aber abhängig sein von Freuden und Schönheit heißt leiden. Dieses Leiden ist zweifältiger Natur – tanha (Verlangen, Durst, das Sehnen nach sichtbaren und unsichtbaren Dingen) und avidya (Unwissenheit, Nichtwissen). Denn Freude bedingt Leiden. Freude ist fließend und wandelt sich leicht in Leid, Langeweile, Ruhelosigkeit usw.

Im Allgemeinen denkt man, dass Kummer von Umständen verursacht wird oder von anderen Menschen – durch etwas von außerhalb unserer selbst – aber in Wirklichkeit ist das nicht so. Kummer wird vom Sehnen des Gemüts nach Dingen verursacht und aus Unwissenheit über deren wirkliche Natur. Sehnen und Unwissenheit sind zwei Aspekte desselben Zustandes. Es ist nur Unwissenheit über die Natur des Lebens, die Sehnen hervorruft. Eine Person, die in der Wahrheit lebt, hat keinen Wunsch, denn Wahrheit ist so reich und vollkommen, dass es für diese Person nicht notwendig ist, nach etwas anderem zu suchen. Deshalb ist es wichtig, die Natur von Unwissenheit und Wissen zu prüfen, da wir von beiden oft falsche Vorstellungen haben. Deshalb hat spirituelles Wissen Charakteristiken, die nicht in Verbindung stehen mit dem, was man allgemein Wissen nennt. Die meisten von uns täuschen sich selbst, wenn sie denken, dass wir Wissen haben, obwohl wir in Wahrheit unter Unwissenheit leiden. Die Unfähigkeit, dem Leben mit Friedlichkeit, liebender Freundlichkeit, Demut und Güte zu begegnen, deutet auf einen Zustand von Unwissenheit, der wiederum die Sehnsucht nach Gegenständen, nach Position, Ruhm und einer endlosen Reihe von Dingen schafft. Diese Unwissenheit ist das größte Übel der Menschheit.

Um von Unwissenheit frei zu werden, müssen wir lernen, in all den kleinen unzähligen Versuchungen des täglichen Lebens frei zu sein. Eine kleine Prüfung kann in einem großen Versagen enden, oder sie kann viel zu unserem Verständnis beitragen. Es hängt davon ab, wie wach und verantwortungsbewusst wir sind. Wenn wir für das, was geschieht, keine Verantwortung übernehmen, ist das Ignoranz. Unser Leiden kommt nicht von irgendwo außerhalb her. Es wäre weiser, uns selbst zu prüfen und nachzuforschen, was an unseren eigenen Reaktionen und Handlungen falsch ist.

(Der Templer 3/2019)



Das Gleichgewicht

**„Spannst du eine Saite zu stark,
wird sie reißen.**

**Spannst du sie zu schwach, kannst du
nicht auf ihr spielen.“**

(S. Gautama)

Ausgleich zwischen Geben und Nehmen

Es gibt ein Gesetz, das ausschlaggebend ist für das Bestehen der ganzen Schöpfung: das Gesetz des notwendigen Ausgleichs zwischen Geben und Nehmen.

Alle Vorgänge in der Schöpfung unterliegen diesem Gesetz. Ob es nun das Kräftespiel der Himmelskörper, oder das Gleichgewichtsempfinden des Erdenkörpers ist. Tagtäglich befolgen wir es, wenn auch zum größten Teil unbewusst, beim Aus- und Einatmen. Oder wir sind bemüht, irgendetwas ins Gleichgewicht zu bringen. Andererseits erleiden wir Schaden, wenn uns etwas „aus dem Gleichgewicht“ bringt, im Großen wie im Kleinen, denn das Nichtbeachten dieses Gesetzes verursacht Stockungen und Störungen, bei anhaltender Missachtung sogar Niedergang und Verfall. Denken wir nur an das Verhältnis zwischen Arbeit und Ruhe. Unnötige Übertreibung in der Arbeit schadet genauso wie ein bequemes Leben, ein „Sich-zur-Ruhe-Setzen“. Beides bringt Krankheit und vorzeitigen Tod. Nur der richtige Wechsel darin wirkt ausgleichend. Der dauernde Ausgleich zwischen Geben und Nehmen schafft gesunde Bewegung, die allein Aufbau und Erhaltung bringt und den Geist belebt und erfrischt. Wo sich Geben und Nehmen die Waage halten, ziehen Harmonie und Frieden ein. Das Geben steht dabei an erster Stelle, denn erst das Geben bedingt das Nehmen, genauso wie wir erst durch richtiges Ausatmen etwas geben müssen, um durch das dadurch bewirkte tiefe Einatmen belebende Stoffe empfangen können. (H.V. TL 3/2017)

Klimawandel? Gibt es ihn wirklich?

Tatsächlich behaupten – sogar junge Menschen, deren Welt und die Erde ihrer Kinder und Kindeskinde in höchster Gefahr ist - noch immer Menschen, dass es keinen Klimawandel gibt!

In Fernsehsendungen, in Dokumentationen oder schriftlich in verschiedensten Artikeln behaupten sie mit einer felsenfesten Überzeugung: „Es sei doch alles Humbug, Geldmacherei oder Ablenkung von anderen Dingen!“ Teilnehmende Wissenschaftler (von Universitäten in Graz und Wien) fassen sich mit einer Unfassbarkeit an den Kopf! Ja, es ist unfassbar, dass von dem, was man schon vor 30 oder 40 Jahren wusste, nur wenig – gerade das Notdürftigste, um das Volk ruhig zu halten – erwähnt oder gar ein Minimum dessen umgesetzt wurde!

Unfassbar und unglaublich, dass es heute noch Menschen gibt, die auf uns zukommende Katastrophen verleugnen, obwohl riesige Waldflächen in der Arktis, am Amazonas, in Australien und auch in Europa in Flammen stehen und anerkannte Forscher und Klimaexperten diese außergewöhnliche Großwetterlage erklären und auf deren Notlage hinweisen.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns alle hinter die Bewegung „Fridays for Future“ stellen, bei uns selbst beginnend auf die uns beschränkten Ressourcen schauen, den Verbrauch von Wasser und Energie, auf unsere Ernährung, aber auch auf unser Denken und Handeln im alltäglichen Leben schauen. Dass wir Neue Wege finden, mit dieser Krisenzeit zu leben, wird sich nicht vermeiden lassen? Noch ist es nicht (ganz) zu spät, sagen ernst zu nehmende Wissenschaftler.

Also warum sollten wir diese Chance nicht gemeinschaftlich konfliktfreudig nutzen, und unser Leben und die Welt für unsere Kinder wieder lebenswert machen? Wir sind doch EINE MENSCHHEIT!



Das Gesetz der Verschiedenartigkeit

Das Gesetz der Verschiedenartigkeit im Universum bildet die Grundlage der Weltharmonie. So wie kein Mensch zwei absolut gleiche Haare auf dem Kopf hat, so gibt es überall Verschiedenartigkeit.

Selbst Leute, die mit gleichen Fähigkeiten ausgestattet wären, würden sich in kurzer Zeit auseinanderentwickeln, und zwar wegen ihrer verschiedenen Charaktereigenschaften, die mit der Verschiedenartigkeit der Erziehung, der Religion, der Rasse und Nation, des Geschlechts, des Alters, des Standes und schließlich auch mit der Geburtsstunde zusammenhängen. Man kann beobachten, dass der eine Mensch fleißig ist und darum rasch ein verfolgtes Ziel erreichen wird, der andere hingegen liebt die Bequemlichkeit und kann deshalb nicht an das begehrte Ziel gelangen. Es gibt aber auch Fälle, wo Menschen trotz größter Anstrengungen nichts erreichen, andere hingegen würde dies ausschließlich mit der Konstellation der Sterne in der Geburtsminute erklären. Je stärker die Individualität ausgeprägt ist, umso größer die Verschiedenartigkeit. Je gewaltiger die Vermassung der Menschen, umso umfassender die Züge der Gemeinsamkeit, einer uniformierten Herde. Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit sind aber der Grundton eines harmonischen Universums. Die Ungleichheit entsteht außerdem durch den Willen aller denkenden Wesen nach Entfaltung. Die kosmischen Gesetze bieten die Möglichkeit eines gerechten Ausgleiches, der sich aber nicht in einem einzigen Leben vollziehen kann, sondern sich über hunderte von Inkarnationen erstreckt. Dadurch ist der Anspruch auf absolute, ausgleichende Gerechtigkeit für alle Menschen gesichert. Das Zusammenwirken einer Vielheit von Teilen ergibt erst die Möglichkeit, ein harmonisches Ganzes zu erreichen.

Mancher denkende Mensch wird sich aber die Frage vorlegen, warum hat gerade mich das Schicksal auf diesen Platz gestellt, warum muss gerade ich eine unangenehme oder lästige Arbeit verrichten, warum werde ich von meiner Umgebung gequält und nicht beachtet? Wieso brauchen manche Menschen überhaupt nicht zu arbeiten? Auf alle diese Fragen komplizierter Natur, welche durch das Gesetz der Verschiedenartigkeit und der Entwicklung aufgeworfen wurden, gibt uns Dharma – das Gesetz der Pflicht –, das im Gesetz mit Karma wirksam ist, und die jeweilige Lebensaufgabe des Menschen bestimmt und regelt, treffende Auskunft. (L.B.)

Am Rand der Zeit

Liebe PartnerInnen des Klimabündnis

Klimaschutz ist in den letzten Monaten zum bestimmenden Thema geworden. Berichte über die Fridays for Future-Klimastreiks von Jugendlichen genauso wie Folgen des Klimawandels stehen an der Tagesordnung. Die Klimakrise lässt keinen mehr kalt.

Lösungswege aus dieser Krise werden diskutiert. Von simpel bis zu hochtechnologisch. Jede und jeder einzelne ist gefragt, ohne geänderte politische Rahmenbedingungen wird das aber nicht funktionieren. Ein betreffendes Beispiel ist das Fahrrad, dem wir in unserer Ausgabe 2/2019 breiten Raum geben. Stadträder, Trekking Bikes, Falträder, Radanhänger, Lastenträger oder E-Bikes und dazu noch viele Leihmodelle, die mit Apps kombiniert sind. Das Rad wurde in den letzten Jahren zwar nicht neu erfunden, aber es wurde – auch technologisch – weiterentwickelt und wird immer öfter als praktisches und schnelles Verkehrsmittel wieder entdeckt. „Fahrräder mögen sich ändern, aber Radfahren ist zeitlos“, bringt es der US-amerikanische Journalist Zapata Espinoza schön auf den Punkt.

Der Ländervergleich zeigt aber, dass wir in Österreich noch großes Potential haben. Gemeinden können dabei die Rahmenbedingungen wesentlich verbessern. Und sie können auch in kurzer Zeit viel bewegen wie die Beispiele von einigen Gemeinden zeigen. Die beste Möglichkeit, um Werbung fürs Rad zu machen, bietet auch heuer wieder unsere Mobilitätswoche von 16. bis 22. September. Machen Sie mit und treten Sie in die Pedale!

(mehr unter: www.klimabuendnis.at, Heft 2/2019, Markus Hafner-Auinger, Geschf.)

Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.

(Aristoteles)

Ein gelungenes Leben zeugt davon, dass Menschen mit ihren Erfahrungen reifen und Verantwortung übernehmen. In Sachen Klimaverantwortung braucht es eine reife Haltung. Klimaveränderungen und Wetterextreme sind in der Lebensrealität der Menschen angekommen und fordern zum Umdenken auf.

Bei der Wahl der Verkehrsmittel, bei der Verwendung von Bau- und Heizstoffen, beim Einkauf von Lebensmitteln und Textilien, bei der Entsorgung von Müll – in so vielen verschiedenen Bereichen des Lebens kann jeder von uns einiges verändern.

Für die Klimatologin und ORF-Wetterexpertin Mag. Dr. Christa Kummer gilt Klimaverantwortung als oberstes Gebot der Stunde. Dies bedeutet u.a., mit Grund und Boden ressourcenschonend umzugehen, wie Dr. Kurt Weinberger von der Österreichischen Hagelversicherung im Gespräch mit Multikraft ausführt. Klimaverantwortung bedeutet auch, im Ackerbau bodenschonend zu arbeiten, organische Dünger zu bevorzugen und Pestizide jeglicher Art möglichst zu vermeiden. Mit unseren ökologischen Boden- und Pflanzen-Hilfsmitteln können wir mithelfen, pestizidfrei Acker- und Gartenbau erfolgreich zu betreiben. Es freut uns, wenn dies bereits an der Gartenbauschule Langenlois den jungen Gärtnern und Gärtnerinnen vermittelt wird, wie Direktor Dipl.-Päd.Ing. Franz Fuger berichtet. (U. Hader, *Multikosmos* Nr. 33 www.multikraft.com)

Trendwende im Tourismus - nachhaltig und zukunftsorientiert

Rekordzahlen über Zuwächse im Tourismus prägen seit einiger Zeit die Medien. Allein in Österreich haben sich die Ankünfte der Touristen in den letzten 20 Jahren fast verdoppelt. Was sich gefühlt, z.B. Hallstatt oder der Stadt Salzburg, sowohl von Einheimischen als auch länger hier verweilenden Gästen fast nicht mehr ertragen lässt, ist der tägliche Ansturm. Und die Zahlen geben ihnen Recht: Die Nächtigungen in der Stadt Salzburg haben die Drei-Millionen-Grenze überschritten (3,1 Mio.), die Zahl der Tagestouristen beläuft sich auf rund 6,5 Millionen. Die immer kürzer werdende Aufenthaltsdauer der Urlauber verursacht überdies ein höheres Verkehrsaufkommen. Auch die Alpen, Österreichs Freizeitparadies, und die dort lebenden Menschen stöhnen unter dem boomenden Ansturm ebenso wie unter den landschafts-fressenden Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Tourismus. Horst Leitner beschreibt in seinem Beitrag „High noon in den (Nock)Bergen“ den dringenden Handlungsbedarf für Besucherlenkung in Naturlandschaften. Kritisch setzt sich auch Peter Haßbacher mit dem sich immer weiter drehenden Wachstumskreis in den Alpen auseinander.

In diesem Szenario hat das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus Anfang dieses Jahres einen Tourismus-Masterplan erstellt, wohl wissend, dass die Folgen des Wachstums deutliche Auswirkungen auf die Natur – die Grundlage des Tourismus – haben.

Tourismus-Paket des Österreichischen Klimafonds: Letzterer sucht mittels Ausschreibung eine Region, die Klimaschutz im Tourismus fördert. Ziel ist es, diese Region für klimafreundlichen Tourismus zu etablieren und damit in weiterer Folge die Bemühungen anderer Akteure zu bestärken. Ihre Konzepte einreichen dürfen bis 30. Oktober 2019 alle österreichischen Regionen, die mindestens 500.000 Nächtigungen aufweisen, mehr als zwei Gemeinden umfassen und mindestens 3.000 bis maximal 60.000 EinwohnerInnen haben. Damit soll sichergestellt werden, dass sich Regionen bewerben, die touristisch relevant und groß genug sind, um geschaffene Strukturen langfristig zu erhalten. Das ausgewählte Konzept wird mit maximal 10.000 Euro kofinanziert. (Ingrid Hagenstein, *natur&land* Heft 3-2019 www.naturschutzbund.at)



Der Sinn des Alltags

Die Menschen verachten besonders das tägliche Einerlei. Der Alltag jagt ihnen ein gewisses Grauen ein und erscheint ihnen zugleich als Symbol von Mühsal, Qual und banaler Freude. Die Wissenden hingegen betrachten den Alltag als ein Mittel zur Vervollkommenheit und zum Aufstieg, weil er die Pforten der Unendlichkeit öffnet. Deshalb werden auch in der Lebendigen Ethik sehr viele Anweisungen für die praktische Gestaltung des Alltags gegeben, und immer wieder wird darauf hingewiesen, dass man nicht vom Leben abgehen, sondern, mitten im Alltag stehend, durch Bewährung und Pflichterfüllung nach Vollkommenheit streben solle.

Mit der Erneuerung des Lebens muss jeder bei seinem eigenen „Herd“ und im Alltag beginnen. Man soll seine Hoffnung nicht an politische Programme, soziale Lösungen und an die Erhebung ganzer Völker knüpfen. Das Leben der Menschen wird sich in der ganzen Welt, außerhalb der nationalen und rassischen Betriebsamkeit, in erster Linie im persönlichen Alltag erneuern.

Man kann das tägliche Einerlei als laufende Bewährung oder Prüfung lieben lernen, denn es vermag den Geist zu bändigen und zu erheben. Es verleiht dem Menschen Mut und gibt ihm das notwendige Vertrauen, um Stufe für Stufe, Tag für Tag durch Bestrebung und Selbstbeherrschung seine Qualen und Leiden zu überwinden und aufzusteigen zu höheren Aufgaben. Allerdings steigt dadurch auch die Verantwortung ins Unermessliche.

Es gibt keinen Aufstieg ohne Verbesserung im Alltag. Dieser bildet somit eine endlose Kette von Möglichkeiten und verbindet uns mit der Unendlichkeit. Manchen Menschen erscheinen diese gigantischen Zeiträume eher als Schrecken. In Wahrheit jedoch sind sie der Trost für den Wissenden, denn ein entwickeltes Bewusstsein betrachtet die endlose Zeit und den unbegrenzten Raum als den Quell endloser Schaffenskraft und ungeahnter Möglichkeiten.

Man kann es lernen, gerade inmitten belangloser Alltäglichkeiten im Geist eine Welt der Schönheit, Harmonie und schattenlosen Liebe aufzubauen, wo es weder Zank, noch Hass und Neid gibt, sondern inmitten oft kraftvoller irdischer Zustände im Geist ein Paradies errichtet werden kann, wo sich das zur reinsten Liebe aufgeflammte Herz nur noch dem Schönen und Herrlichen zuwendet.

Dazu dient vor allem jede Tätigkeit zum Nutzen des Allgemeinwohls. Man höre allmählich auf, nur an sich selbst zu denken, richte seine Gedanken sowie seine Arbeit auf das Wohl der Welt und wende sein Augenmerk auf die stufenweise Verbesserung des Alltags. (Leobrand)

Der Sinn des Lebens besteht darin, deine Gabe zu finden. Der Zweck des Lebens besteht darin, sie zu verschenken.

(P. Picasso)

Sprache des Herzens

Die Menschen halten die Lehre des Herzens für wenig begründet. Aber kann man den Strom der Herzenergie als etwas Okkultes betrachten? Im Gegenteil, es gibt nichts Genaueres als den Herzschlag: Das feinfühliges Herz führt zur Bewusstseins-erneuerung. Erweist wenigstens der Herztätigkeit Achtung. (Herz, 471)

Jedes Vorurteil, ob negativ oder positiv, ist falsch. Es steht im Widerspruch zu jedem Yoga; es unterbindet den phänomenalen Aspekt des Aufstiegs. Oft wird Vorurteil mit Gefühlswissen verwechselt. Doch diese Eigenschaften widersprechen einander geradezu. Das Vorurteil entspringt dem Verstand, während das Gefühlswissen im Herzen wohnt. So kann man das Kind des Verstandes nicht mit jenem des Herzens gleichsetzen. Solch eine Annahme ist nicht nur falsch, sondern es ist sogar schädlich, die Herztätigkeit abzumindern. Man kann beobachten, wie sich Vorurteile anhäufen, bis das ganze Leben zu einem selbstgeschaffenen Gefängnis wird. Doch Gefühlswissen berührt die kosmische Wahrheit, es enthält daher nichts Herabsetzendes. Die Selbstentfaltung des Gefühlswissens führt zur Feierlichkeit des Gefühls. So nähern wir uns durch verschiedene Tore der Wohnstätte der Feierlichkeit. (Herz, 472)

Wer das heilige Beben der Feierlichkeit nicht erlebte, der kann den Schaden von Vorurteil nicht ermessen. Es bildet sich nicht bei großen Taten, sondern bei jeder geringen Handlung. So erwacht der Sklave des Vorurteils bereits fluchend über den Traum, der in die Beschränkung seines Wesens nicht hineinpasst. Er wird den ganzen Tag verurteilen und fluchen, weil er

keine Maßstäbe des Herzens kennt. Er wird einschlafen in Verurteilung und wird sich in die der Verurteilung geziemenden Sphären begeben. (Herz, 473)

Sogar dem zartesten, dem mitleidigsten Herzen sollte es nicht an Mut fehlen. Das Herz ist ein Fels, auf dem Festungen erbaut werden können. Kann eine Festung ohne Mut und Feierlichkeit bestehen? In den bedrängtesten Verhältnissen gewährt Mut Aufschwung zum Weitblick, und Feierlichkeit führt zu den Höhen. Man sollte unermüdlich nach Mut und Feierlichkeit streben. Mut kann entweder unter den Trümmern der Zerstörung erstickt werden oder gänzlich unentwickelt bleiben. Diese Eigenschaft ist in den Reihen jener zu finden, die nach Entwicklung trachten. Jede Beschaffenheit des Mutes ist in der Vergangenheit erprobt worden, doch es ist nicht schwierig, Mut zu entfachen, wenn seine Klinge bereits kampferfahren ist. Die Menschen gebrauchen oft schöne Aussprüche, ohne ihre Herkunft zu kennen. Sie sagen richtig: „Das Herz entbrannte“ oder „Der Geist entflammte“. Das heißt, dass es Zeiten gab, in denen man sich an das Feuer des Herzens erinnerte, doch jetzt schämt man sich dieses Feuers. Man ist vor allem bereit, den schönen Ausspruch als Aberglauben, Phantasie oder Ammenmärchen abzutun. Doch in den besten Augenblicken lässt uns das Feuer, des Mutes und der Feierlichkeit gedenken. Die reine Feierlichkeit innewohnende Liebe bedarf immer der Verteidigung gegen finstere Verleumder. Mut wird zum Schild, und Feuer verschleißt seine Ströme zu einem feurigen Schwert. Nicht ohne Grund gebiete ich Mut; er festigt den Weitblick. (Herz, 476)

Mögen sie Unsere Ratschläge über das Herz belächeln. Am schwierigsten für sie wird sein, die Ausmaße von allem zu erfassen, angefangen mit ihrem eigenen Herzen. Aber wir können das Verstehen abwarten. Wir kennen die Charaktere der Menschen! Mut bejahend werden wir die Geduld nicht vergessen. Es ist ein Trost zu wissen, dass Geduld jedwede Reizbarkeit überwindet. Mit der Verstärkung der Geduld wird eine besondere Substanz geschaffen, die gleich einem kräftigen Gegengift sogar Imperil unwirksam macht. Doch Geduld bedeutet natürlich nicht Gefühllosigkeit. Bei verbrecherischer Gleichgültigkeit treten keine segensreichen Wirkungen zutage. Geduld ist eine bewusste Anspannung und Widerstand gegen die Finsternis. (Herz, 478)

Die Kunst des Betens

Die Kunst, richtig zu beten ist eine der schwersten Künste und verlangt eine entsprechende geistige Entwicklung. Die Masse der Menschen versteht es kaum, wirklich zu beten, sie hält sich dabei größtenteils an mechanische Vorgänge wie Litaneien, Rosenkränze, Verneigungen, Kniebeugen, Schlagen an die Brust, Bekreuzigen, Hände erheben und andere Gewohnheiten. Was verbleibt dann noch vom reinen Gebet, wenn alle diese äußeren Begleitumstände wegfallen? Ein Gebet „im Geist und in der Wahrheit“ kann nur ein herzliches Gebet sein, d.h. es muss dem Thron des menschlichen Bewusstseins, nämlich dem Herzen entspringen. Nur das herzliche Gebet stellt die magnetische Verbindung mit den Höheren Welten her. Auch ein dem Verstand entspringendes Gebet kann sich in ein herzliches verwandeln, wenn man die Gedanken bewusst über das Herz lenkt und hinaus sendet. Während des herzlichen Gebetes kommt über den Menschen auch die Erleuchtung oder Illumination, da das Herz den Menschen mit der Höheren Welt verbindet.

Gebet darf keine Bettelei sein

Bettelei in der Höheren Welt ist unwürdig. Sogar in der menschlichen Gesellschaft ist das Betteln für den persönlichen Gebrauch verpönt, oftmals sogar verboten. (Obwohl in der heutigen Zeit oftmals unvermeidbar!). Etwas ganz anderes ist es, wenn man nicht für sich, sondern für andere bittet, um ihnen zu helfen, weil wir ihre Not sehen und diese lindern wollen. Solange sich der Mensch selbst helfen kann, muss er dies auch selbst besorgen. Deshalb darf der Mensch seinen Hilferuf an die Höheren Welten erst dann hinaus senden, wenn der äußerste Notstand gegeben ist und die eigenen Kräfte versagen. Die Erfahrungen beweisen, dass Hilfe meist auf wunderbare Weise in letzter Minute kommt, wenn alle eigenen Möglichkeiten erschöpft sind und das Karma nichts Gegenteiliges verlangt. Aber selbst in einem solchen Fall ist niemals ein Grund zum Verzweifeln gegeben, solange der Mensch mit dem „Silbernen Faden“ zur Hellen Hierarchie verbunden ist.

Die Natur kennt kein Lebewesen, das um seine Existenz nicht kämpfen und arbeiten müsste. Auch ein Vogel muss eifrig unterwegs sein, um Fliegen und Insekten einzufangen. Man denke ferner an die Bienen und Ameisen, die ebenfalls alles eher als ein geruhames Dasein führen. So muss auch der Mensch sein Leben

durch Arbeit, speziell durch schöpferische Tätigkeit aufrechterhalten und auch das Gebet soll eine Arbeit sein, wie umgekehrt die Arbeit ein Gebet sein sollte.

„Ein Gebet ist zu jeder Zeit gut, doch es gibt zwei Perioden des Wechsels der Ströme, wo die Hinwendung zur Höheren Welt besonders erwünscht ist – bei Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang. Außerdem ist es angebracht, die Höhere Welt vor dem Schlafengehen anzurufen. Der Schlaf wird von der Wissenschaft nicht verstanden. Der Gedanke an ein Ausruhen ist zu einfach. Wenn jeder Tätigkeit ein geistiger Akt vorangeht, dann müsste ein so ungewöhnlicher Zustand wie der Schlaf eine ganz besondere Beachtung finden. Fast die Hälfte des Lebens vertraut sich der Mensch der unsichtbaren Welt an. Vor Eintritt in die heiligen Tore ist es notwendig, sein Bewusstsein zu läutern. Bereits der Gedanke an die Höhere Welt, der Gedanke an die Wächter, erleuchtet das übermüdete Bewusstsein; daher kann es mehr erwünschte Begegnungen geben und die Angriffe können abgewendet werden. Nur der vom Herzen kommende Gedanke an die Höhere Welt bietet einen undurchdringlichen Panzer. Seien wir uns daher des Schönsten und für die weite Reise Notwendigen bewusst.“ (AUM, §71)

443. Bruderschaft zieht wie ein Magnet bereite Seelen an. Es gibt verschiedene Pfade, aber es gibt den inneren Akkord, der erklingt und zur Einheit ruft. Man kann die gesündesten Schwingungen fühlen, aber nur wenige verstehen die Bedeutung dieser heilkräftigen Erscheinungen. Mit Worten allein lässt sich nicht erklären, wie sich diese Vereinigung vollzieht. Man muss ein erweitertes Bewusstsein haben, um die gesandte Hilfe zu verstehen und dankbar zu empfangen. Damit erkennt der Mensch allmählich das Nahen der höheren Energie.

444. Wer kann sagen, dass die Spannung der Welt abnimmt? Im Gegenteil, sie gärt, und die Menschen können sich gar nicht erklären, was vor sich geht.

445. Um den Begriff Vergebung hat sich viel Unverständnis angesammelt. Wer jemandem vergeben hat, meint, er hätte etwas Außergewöhnliches vollbracht, dabei hat er nur sein Karma vor Erschweren bewahrt. Der, dem vergeben wurde, denkt, dass alles getilgt sei, das Karma jedoch bleibt bestehen. Freilich, derjenige, der vergibt, mischt sich in das Karma dessen, dem er vergibt, nicht ein und erschwert es somit auch nicht, aber das Karmagesetz bleibt für beide geltend.

Die Herren des Karma können dies bis zu einem bestimmten Grad ändern, wenn das Feuer der Läuterung hell auflodert, doch diese Flamme kann nicht leicht entzündet werden. Zur Entfaltung des Feuers sind große Opfer gebracht worden. Das Gedenken an solch aufopfernde Taten muss man würdigen. Schönheit lebt in solchen Rufen. Weder Zeit noch menschliche Wirren können die Rufe der Selbstaufopferung ersticken. Die Bündnisse der Bruderschaft besagen dasselbe. Es ist schön, wenn durch Zeitalter bestehende Begriffe auch jetzt nicht vergessen werden. Weisen wir selbst geringes Verständnis für den überirdischen Pfad nicht zurück.

447. Unter seinen Eigenschaften muss man all jene bewahren, die zur Hebung des Geistes beitragen. Wir wollen keine Gefühle entwurzeln, die wertvollste Zweige hervorbringen können. Schneiden wir keine gesunden Sprossen ab, denn etwas Neues und Schönes kann man nicht in einem Augenblick schaffen.

(Bruderschaft, Agni Yoga)



Gebet

"Danke für das Leben"

*Danke für das Leben,
das uns ward von Gott gegeben.
Danke für der Hände Kraft,
die Ausdruck tät'ger Liebe schafft.
Danke für das Herz, das schlägt und
Liebe in den Alltag trägt.
Danke für den sprechenden Mund,
tut sich durch ihn die Wahrheit kund.
Danke für das reine Denken,
mit dem wir unsere Schritte lenken.
Danke für die Dankbarkeit,
die uns erhellt in Freud und Leid.
Oh Liebe, aus der wir geboren, öffne
unsere Herzen, sonst sind wir verloren.
Hilf uns zurückzukehren in das, was wir
sind, in das reine und unschuldige Kind,
welches Dir, oh Leben vertraut und auf
Gottes Hilfe baut.
Amen*

Buchempfehlung!



"Der innere Arzt - Heilung ist für jeden möglich."

von K.O. Schmidt, Frick Verlag

Das ist die Botschaft dieses Buches, in dem in 66 Kurzkapiteln alle Facetten des geistigen Heilens behandelt werden. Tausendfach bewährte Beispiele vermitteln dem Leser, wie er die Innenkraft aktivieren und leibseelisches Wohlergehen und Leistungsvermögen selbst bestimmen kann. Wie Glaubensheilungen vor sich gehen, wie man zur Meisterung des Zellenstaates gelangt, wie Krankheitsfurcht und Lebensangst überwunden werden, wird in leicht fasslicher und packender Art dargestellt.

Zur Einführung: Kraft heißt der Schlüssel zum Wesen des Lebens wie des Kosmos. Kraft ist die Ursache jeder Bewegung, jeder Veränderung, jeden Fortschritts. Ausgangspunkt und Richtungsgeber der einzelnen Kräfte sind Kraftfelder – einerlei, ob es sich um nukleare, elektrische, magnetische oder Schwerfelder, um biologische, psychische oder geistige Kraftfelder handelt.

Zu den Kraftfeldern, deren Wirkung unmittelbar wahrgenommen wird, gehört das Gravitations- oder Schwere-Feld der Erde, das an jedem Punkt auf, unter und über der Erdoberfläche als auf den Erdmittelpunkt gerichtete Anziehungskraft spürbar ist.

Gravitation bestimmt auch die Bewegungen der Himmelskörper – der Sonnen, Planeten und Monde wie der Doppelsterne, Sternhaufen und Galaxien – und ihre gegenseitige Anziehung. Das Gravitationsfeld jedes Himmelskörpers erstreckt sich über das ganze Universum, ist also überall wirksam, wenn es auch mit der Entfernung stetig abnimmt. Praktisch hörst sein Einfluss dort auf, wo das Schwerfeld eines anderen Weltkörpers zu überwiegen beginnt.

Wie sich Gedanken verwirklichen

„Der größte Teil der Krankheiten hat seine Ursache in dem Mangel, gesund zu denken.“

(Emerson)

Nach dem Grundgesetz der Gedankendynamik ist jeder Gedanke – wie flüchtig er auch sei – ein Kraftimpuls mit der Tendenz, sich gemäß seiner Ladung, Richtung und Gefühlsbetontheit im Rahmen des Möglichen zu verwirklichen, also den ihm entsprechenden Zustand herbeizuführen. Jeder Gedanke nährt und mehrt das, worauf er gerichtet ist, wobei er sein Zielstreben und Durchsetzungsvermögen durch Assoziation (Verbindung und Verbündung) mit gleichgerichteten Gedanken und Gefühlspotenzen zu steigern sucht.

Praktisch wirkt jeder Gedanke, dem wir in uns Raum geben, auf Leib und Leben formend und zustandsändernd ein, und beeinflusst unser Aussehen, Befinden und Verhalten ebenso wie unsere Lebensverhältnisse nach der positiven oder negativen Seite.

Es ist also nicht gleichgültig, wie und was wir von früh bis spät denken..... (Auszug aus *Der innere Arzt* und *„Gedanken sind wirkende Kräfte“*, Frick Verlag).

Kraftgewinnung durch SelbstbeSINnung

In allem Lebendigen waltet die Doppelkraft des Drangs nach vorn und des Zugs nach oben. Alles Leben strebt nach Selbstentfaltung und Mehrsein, nach Fortschritt und Aufstieg, nach dem Größer-, Reicher- und Vollkommener-Werden.

„In die Höhe will es sich bauen“, sagt Nietzsche vom Leben, „und weil es Höhe braucht, braucht es Stufen und Widerspruch der Stufen und Steigenden. Steigen will das Leben und steigend sich selbst überwinden.“

Wenn trotzdem das Dasein der meisten Menschen im Alltag und Durchschnitt stecken bleibt und nur einen Bruchteil der möglichen Fortschritte und Erfolge mit sich bringt, so vor allem deshalb, weil nur wenige der in ihnen wirkenden Doppelkraft inne werden und bewusst folgen, weil die meisten nichts von der Kunst der Kraftgewinnung durch Selbstbesinnung wissen und die dynamischen Kettenreaktionen positiven Denkens nicht kennen.

Kennzeichen aller Großen und Erfolgreichen war und ist hingegen das instinktive Gefühl dafür oder das intuitive Wissen darum, dass alle Kraft von innen kommt, und dass neue Gedanken neues Leben bedeuten. Deshalb halten sie sich für neue Ideen aufgeschlossen, schlagen gern neue Wege ein und ergreifen mutig neue Möglichkeiten. Ihre bejahende Haltung macht sie hellsehtig für das, was heute noch im Werden ist, aber morgen schon die Welt beherrschen kann.

(Ausz. aus: *„Gedanken sind wirkende Kräfte“* Frick Verlag)

Von den vielen Lebensbüchern des K.O. Schmidts (Autor des Bestsellers *„Gedanken sind wirkende Kräfte“*) dürfte der *„Innere Arzt“* eines der meistgelesenen sein, das in seiner Wirkung von unzähligen dankbaren Lesern bestätigt wurde.

Gesundheit - Bruderschaft

Man könnte fragen, ob die Zahl der Ärzte durch Zunahme von Markenarzneien abnehmen wird? Dies wäre eine Katastrophe. Überall werden Ärzte gebraucht, wenn unter einem Arzt ein hoch gebildeter Menschenfreund verstanden wird. Wahrlich, die herkömmlich zubereiteten Arzneien können oft Krankheiten hervorrufen, die der Arzt individuell heilen muss. Es bedarf einer sehr feinstofflichen Verbindung von Eingebung und Arzneien.

Wir sprechen nicht von der Chirurgie; denn dieses Gebiet bedarf keiner Erörterung, wenn es seine Grenzen nicht überschreitet. Ein Chirurg, der eine unnötige Operation vollführt, gleicht oft einem Mörder. Deshalb verlangt auch dieses Gebiet wahres Gefühlswissen. Aber noch schwieriger gestaltet sich die Lage des Arztes, wenn mehrere Krankheiten gleichzeitig auftreten, und diese Fälle mehren sich. Eine Krankheit kann geheilt, die andere dadurch verschlechtert werden.

Viele Gegenden müssen noch bis heute der vernünftigen ärztlichen Hilfe entbehren. Diese Lage vermindert die Lebensfähigkeit. Degeneration ist keine Erdichtung. Überall können die Zeichen dieses Elends beobachtet werden. Dieser Übelstand betrifft nicht nur die gegenwärtige Generation, er verdirbt auch die Menschheit der Zukunft. Man wird aufschreien, dass dieser Rat alt sei. Doch wenn dem so ist, warum wurde er bisher nicht befolgt? (141)

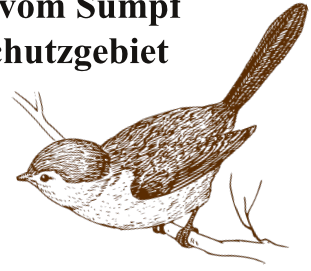
Hartberger GMOOS ... vom Sumpf im Wald zum Europaschutzgebiet



Ein Hot-Spot der Natur

Das Hartberger Gmoos hat als Naturraum eine einzigartige Stellung: als grüne Insel in der Agrar- und Siedlungslandschaft. Hier kann die Hartberger Bevölkerung Natur vor der Haustüre erleben, genießen und wertschätzen.

Die erfolgreichen Bemühungen um die Unterschutzstellungen des Gebietes reichen Jahrzehnte zurück und wurden zuletzt durch die Verordnung zum „Europaschutzgebiet Hartberger Gmoos“ gekrönt. Von Beginn der Aktivitäten an ist der Naturschutzbund Steiermark mit dem Ziel der Lebensraum Sicherung mit an Bord: Mittlerweile befindet sich der Großteil des Gebietes durch Ankauf oder Pacht im Besitz des Vereins. Damit ist das Gmoos eines der wenigen größeren Schutzgebiete, in dem nahezu ausschließlich Naturschutzinteressen verfolgt werden. Zahlreiche Maßnahmen zur fachgerechten Pflege und Strukturbereicherung konnten dadurch bereits umgesetzt werden. (M. Möslinger, *Naturschutzbund* 238)



Vogelparadies?

Das Hartberger Gmoos ist einer der Hot-Spots der steirischen Vogelwelt. Es bietet nicht nur wertvollen Rastplatz für Durchzügler, sondern auch Brutlebensraum für seltene und gefährdete Arten. Heute wird das Gmoos von ausgedehnten Schilfflächen, Baumbeständen und Gebüsch dominiert, dementsprechend hat sich die Zusammensetzung der Vogelwelt auch stark geändert. Im Jahre 2018 konnten im Zuge einer Revierkartierung 35 Brutvogelarten im Europaschutzgebiet nachgewiesen werden. Die häufigsten Brutvogelarten sind Mönchsgrasmücke, Sumpfrohrsänger, Zilpzalp und Amsel. Gegenüber früheren Erhebungen haben weit verbreitete und häufige Gebüsch- und Baumgruppen bewohnende Vogelarten zugenommen. (O. Samwald, *Ornithologie und seit vielen Jahren Kenner des Gmooses.*)

Aktivitäten der Schule des Lebens

- Seminare zur Nachhaltigen
Lebenskultur & Gesundheit
- Kreativ Workshops - Projektwochen
in Zusammenarbeit mit der Natur
- Studiengruppen über:
universelle Gesetzmäßigkeiten
- Umweltprojekte zum Thema:
Biodiversität u. Gesundheit

Kontakte & Vernetzungen

www.akademie fuer potential entfaltung.org
www.plant-for-the-planet.org
www.klimabuendnis.at
www.frieden-durch-kultur.de
www.sharing.org
www.worldfuturecouncil.org
www.jungk-bibliothek.at
www.umweltdachverband.at
www.solidarregion.at
www.naturschutzbund.at
www.wamena.at
www.dnaesthetics.de
www.greenpeace.org
www.youthinkgreen.de
www.sekem.com
www.unesco.com
www.agrarumweltpaedagogik.ac.at
www.hsseitenstetten.ac.at
www.shareinternational-de.org
www.denkwerkzukunft.de
www.multikraft.com
www.ecogood.org
www.grundeinkommen.at
www.janegoodall.at
www.archenoah.at
www.wirfueruns.at
www.zukunftsraumland.at

Impressum

1. Auflage

Herausgeber:

Schule des Lebens Mensch - Natur - Kultur
schule_des_lebens@aon.at
www.schule-des-lebens.at



**Jedes Werden in der Natur, im Menschen, in der Liebe
muss abwarten, geduldig sein, bis seine Zeit zum Blühen kommt.**

(D. Bonhoeffer)

Wir, von der Schule des Lebens Mensch-Natur-Kultur freuen uns, dass auch wir einen kleinen Anteil mit unserem ca. 10ha Natur Areal beitragen konnten und sind immer wieder überrascht über die vielen

Vogelarten, die sich auch hier bei uns niedergelassen haben und mit uns leben; oder besser gesagt: wir leben mit größtem Respekt und Wertschätzung mit ihnen!